



Eberhard Schmidt

KURT HARALD  
**ISENSTEIN**

*„Dort, wo ich wirken kann,  
ist meine Heimat“*

Bildhauer, Kunstpädagoge, Zeichner

HENTRICH  
& HENTRICH

# Inhalt

Eine Spurensuche in Deutschland und Dänemark

9

Kurt Harald Isensteins Kindheit und Jugend  
in Hannover und Berlin

19

Isenstein als Bildhauer in der Weimarer Republik

31

Die Einstein-Büste

47

Der Pressezeichner und Illustrator

55

„From a Letter to a Young American Sculptor“

61

1933: Verfolgung und Flucht nach Dänemark

65

Das zweite Exil in Schweden

77

Rückkehr nach Dänemark

89

Der Kunstpädagoge Harald Isenstein	99
Harald Isenstein im Nachkriegsdeutschland	109
Harald Isensteins Nachlass	127
Nachwort	133
Danksagung	136
Quellenverzeichnis	138
Liste von Ländern und Orten mit Werken von Kurt Harald Isenstein	144
Bild- und Fotonachweis	151
Namensregister	152
ANHANG	
Ausgewählte Werke von Kurt Harald Isenstein	157



Abb. 1: Landarzt / Ahasver

# Eine Spurensuche in Deutschland und Dänemark

Seit vielen Jahren steht auf dem Fensterbrett vor meinem Arbeitstisch eine schmale, ockerfarbene Statuette aus Terracotta, knapp vierzig Zentimeter hoch. Sie stellt einen alten Mann mit Hut dar, der mit leicht nach vorne gebeugtem Oberkörper dahinschreitet. Er ist mit einem langen Mantel bekleidet, der ihm bis zu den klobigen Stiefeln reicht. In der rechten Hand trägt der Mann eine Tasche, wie sie Ärzte früher mit sich führten, leicht aufklappbar, gefüllt mit den berufsnotwendigen Instrumenten. Das Antlitz, schwer einsehbar unter der tiefsitzenden Krempe des Hutes, macht bei genauerer Betrachtung einen traurigen, etwas erschöpften Ausdruck. Die kleine Gestalt umhüllt ein Anflug von Melancholie.

Aber wen stellt die Gestalt dar? Ist es das Abbild eines alten Landarztes in regnerischer Nacht auf dem Weg zu einem Patienten? Oder ist es gar Ahasver, der ewige Jude, auf seiner Wanderschaft durch Raum und Zeit? Welchen Titel der Künstler seinem Werk gab, ist nicht mehr zu ermitteln. Ja, lange Zeit wusste ich nicht einmal, von wem die Arbeit stammte.

Ich erblickte die Figur erstmals, als sie noch auf dem Kaminsims in der Wohnung einer Freundin stand. Ich



war sehr beeindruckt. Als die Freundin viel zu früh starb, vermachte sie mir die Statuette in ihrem Testament. Sie wusste, wie sehr ich sie schätzte. Es sollte wohl auch eine Erinnerung an sie sein. Mit der Zeit wurde die Skulptur zu einem Gegenstand, der wie selbstverständlich zum Inventar meines Arbeitszimmers gehörte, und doch immer mal wieder unversehens die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Vor fast zwanzig Jahren hatte ich das erste Mal versucht, herauszufinden, welcher Künstler dieses Werk geschaffen haben mochte. Die Freundin selbst hatte es mir nicht sagen können. Sie wusste nur, dass ihre jüdischen Großeltern aus Franken die Statuette in den zwanziger Jahren erworben haben mussten. Vom Kunsthandel, bei einer Auktion oder vom Künstler selbst? Das war nicht mehr herauszufinden. Nach dem Tod der Großeltern erbte sie das Stück und danach ging es in meinen Besitz über.

Das einzige Indiz, das auf den Urheber hindeutet, sind zwei Signaturen in Form von ineinander verschlungenen Initialen, auf und unter dem ausgehöhlten Sockel. Die nicht leicht zu enträtselnde Buchstabenkombination ließ sich zunächst als ein K und ein H entziffern. Aber in welcher Reihenfolge machten die Buchstaben einen Sinn? Welcher Name verbarg sich hinter den Initialen? Ich konsultierte ein Handbuch aus den zwanziger Jahren, das alle namhaften Künstler der Zeit auflistete und vor allem vom Kunsthandel genutzt wurde (*Dresslers Kunsthandbuch. Das Buch der lebenden deutschen Künstler, Altertumsforscher, Kunstgelehrten und Kunstschriftsteller, erschienen bei Wasmuth,*





Abb. 2: Signatur Kurt Harald Isenstein

Berlin, später Curtius, Auflagen 1921–1929 und 1930). Ich durchforschte den zweiten Band, der den Bildenden Künstlern gewidmet ist. Die Durchsicht ergab lange keinen passenden Hinweis, egal ob ich bei den Buchstaben H oder K nachschlug. Der Zufall half mir schließlich weiter, als ich schon aufgeben wollte. Beim Blättern fiel mir zwischen H und K der Name Isenstein ins Auge.

Als ich mir die Signatur noch einmal genauer ansah, verstand ich: der senkrechte Strich am Anfang der Buchstabenkombination war als I zu lesen. Es handelte sich also um eine Signatur mit drei Buchstaben: Kurt Harald Isenstein. Den Angaben zufolge war der Bildhauer, auf den diese Buchstabenfolge zutraf, 1898 in Hannover geboren, wohnhaft in Berlin-Mahlow, Dreibundstr. 56.